Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 70 (1963)

Heft: 1

Rubrik: Von Monat zu Monat

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mitteilungen über Textilindustrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Redaktion:
Bleicherweg 5, Zürcher Handelskammer
Postfach 1144, Zürich 22
Inseratenannahme:
Orell Füssli-Annoncen AG.
Limmatquai 4, Postfach Zürich 22

Nr. 1 / Januar 1963
70. Jahrgang

Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie

Organ der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft und des Verbandes Schweizer. Seidenstoff-Fabrikanten

Organ der Vereinigung Schweizerischer Textilfachleute und Absolventen der Textilfachschule Wattwil

Die Redaktion der «Mitteilungen über Textilindustrie»
dankt

allen Mitarbeitern im In- und Ausland für die ihr im vergangenen Jahre geleisteten guten Dienste, den Mitgliedern beider Vereinigungen und den Abonnenten für ihre Sympathie und Treue, den geschätzten Inserenten für die erteilten Aufträge, der Firma Orell Füssli-Annoncen AG. für ihre stets rege Werbetätigkeit und der Buchdruckerei Lienberger AG. für die gute Zusammenarbeit. Mit unserem Dank übermitteln wir allen Freunden der Fachschrift

herzliche Glückwünsche zum neuen Jahr!

Wir hoffen und wünschen, daß das begonnene Jahr bei friedlicher Arbeit und gegenseitigem guten Willen, der sicher bei allen Völkern vorhanden ist, der ganzen Menschheit zum Wohle und Segen werden möge.

Mitteilungen über Textilindustrie
Die Schriftleitung

Von Monat zu Monat

An der Jahreswende. — Das Jahr 1962 nahm im großen und ganzen für die Textilindustrie und den Handel einen befriedigenden Verlauf. Allerdings darf die Feststellung nicht unterdrückt werden, daß der Wettbewerb schärfere Formen angenommen hat und die Verdienstmöglichkeiten in sehr bescheidenem Rahmen blieben. Die Reserven sind nach wie vor ungenügend, weshalb die Finanzierung der so dringenden neuen Investitionen auf größere Schwierigkeiten stößt. Die Exportzahlen haben sich im abgelaufenen Jahr für die Textilindustrie im allgemeinen gut gehalten, was im Hinblick auf die Zolldiskriminierung durch den Hauptabsatzmarkt der EWG keine Selbstverständlichkeit darstellt, sondern bestätigt, daß schweizerische Textilien dank ihrer Qualität auch beträchtliche Zollhindernisse zu überspringen in der Lage sind.

Die Kennzeichen an der Wende des Jahres 1962 sind wohl die stets steigenden Preise, die über den Produktivitätsfortschritt hinausgehenden Lohnerhöhungen, die mit der ständigen Verteuerung der Lebenskosten verbundene Schwächung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit. Es wäre sehr zu wünschen, daß es im neuen Jahr gelingt, aus politischen und wirtschaftlichen Gründen, der Forderung nach Preisstabilität eher Nachachtung zu verschaffen als bisher. Die Textilindustrie wird diese Erwartung erfüllen, wenn es möglich ist, den Kostenanstieg der letzten Jahre zum Stillstand zu bringen. Wir sind uns dabei bewußt, daß zur Lösung dieses Problems die verantwortlichen Gewerkschaftsführer ihren Beitrag zur Stabilisierung leisten müssen. Es ist deshalb zu hoffen, daß im neuen Jahr die Ar-

AUS DEM INHALT

Von Monat zu Monat
- An der Jahreswende
- Zur Frage der Textilkennzeichnung
- Investitionen und Gewinne

Industrielle Nachrichten
- EWG — ein Tummelplatz für die Welt-Chemiefaser-Industrie?
- Textilbericht aus Großbritannien

Aus aller Welt
- Eine Weltreise in textiler Sicht

Betriebswirtschaftliche Spalte
- Leinenweberei — ein neuer Betriebsvergleich
- Wirtschaftlichkeit in der Weberei

Spinnerei, Weberei
- Rationalisierung der Einzieherei mit USTER-Maschinen

Ausstellungs- und Messeberichte
- Messe-Programm 1963
- Rückblick auf die 22. Textilmaschinenausstellung in Greenville

beitnehmerorganisationen ihre Bereitschaft erkennen lassen, ihre Forderungen der wirtschaftlichen und konjunkturellen Lage in unserem Lande anzupassen.

Sehr zu hoffen ist, daß die Assoziationsverhandlungen unseres Landes mit der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft in Brüssel im neuen Jahr einen wesentlichen Schritt vorwärtskommen und daß es gelingt, für die in der bundesrätlichen Erklärung vom 24. September 1962 aufgeführten Vorbehalte bei den EWG-Behörden das nötige Verständnis zu erreichen. Da diese schwierigen Unterhandlungen am ehesten erfolgreich verlaufen dürften, wenn unser Volk sich darüber einig ist, daß unsere Eigenstaatlichkeit, unsere Neutralität und die Erhaltung des föderalistischen Aufbaues unabdingbare Voraussetzungen für einen Assoziationsvertrag mit der EWG bilden, so möchten wir zum Schluß unserem Lande die nötige Einsicht in die großen und harrenden Probleme, die Einigkeit in allen wesentlichen Dingen und das Vertrauen in unsere demokratische Staatsform und ihre politischen Einrichtungen wünschen und hoffen, daß unsere Behörden für die Belange der Textilindustrie das nötige Verständnis aufbringen.

Zur Frage der Textilkennzeichnung. — Wir haben in der Dezembernummer 1962 die Diskussion über die vom Verein schweizerischer Wollindustrieller aufgegriffene Frage der Textilkennzeichnung eröffnet. Es scheint uns, daß es für die Textilverbände eine dankbare Aufgabe wäre, die Vor- und Nachteile der Textilkennzeichnung in ihren Bereichen abzuklären und ihre Stellungnahmen der Oeffentlichkeit bekanntzugeben. Die «Mitteilungen über Textilindustrie» sind gerne bereit, das Gespräch über die Textilkennzeichnung weiterzuführen und Befürwortern und Gegnern die Spalten zu öffnen.

Es ist nicht zu bestreiten, daß der Käufer von Textilien über die Beschaffenheit der Waren nur sehr dürftig unterrichtet wird. Die deutsche Arbeitsgemeinschaft der Verbraucherverbände schreibt in einer propagandistisch sehr gut aufgemachten Broschüre zuhanden des Deutschen Bundestages, daß vor allem die Grundsätze, die bei der Kennzeichnung von Wollerzeugnissen in der Bundesrepublik angewendet werden, eine «glatte Irreführung» darstellen. Allzu oft soll nach dem Motto verfahren werden: «Man nehme einen zugkräftigen Rohstoffnamen und deklariere damit jedes Produkt, das auch nur ein Fädchen von ihm enthält.» Die deutsche Arbeitsgemeinschaft der Verbraucherverbände fördert in der Presse, im Radio und Fernsehen wahrheitsgemäße Kennzeichnungen der Textilien, die als Schutzmaßnahmen gegen Uebervorteilung und Irreführung gedacht sind.

Zahlreiche von Marktforschungsinstituten durchgeführte Befragungen im In- und Ausland haben den klaren Willen der Verbraucher erkennen lassen, insbesondere auf dem Gebiete der Wollbezeichnung verbindlichere und seriösere Angaben zu erhalten. Dieser Wunsch ist sicher verständlich, und man kann sich fragen, ob die geforderte Verbesserung der Bezeichnungsgrundsätze für Wolle und Wollerzeugnisse nicht gleichzeitig Anlaß sein sollte, zu prüfen, ob nicht ähnlich wie in den USA die Kennzeichnung aller Textilien obligatorisch einzuführen ist. Schließlich hat der Verbraucher ein Recht darauf zu erfahren, aus welchen Spinnstoffen die von ihm gekauften Textilien bestehen. Nur wer die Rohstoffzusammensetzung kennt, kann die gemachten Erfahrungen über Qualitäts- und Preiswürdigkeit bei künftigen Käufen auswerten. Nicht umsonst hat die Internationale Seidenvereinigung zum Schutze der Seide eine in allen Ländern eingetragene Schutzmarke herausgegeben. Was wollte damit erreicht werden? Nichts anderes als die Kampfansage gegen willkürliche und fälschliche Bezeichnung von Seidengeweben.

Ob eine gesetzliche Regelung zum Schutze des Verbrauchers notwendig ist oder ob das gleiche Ziel auch durch eine Verständigung der Textilproduzenten und Handelskreise erreicht werden kann, vermögen wir noch nicht zu beurteilen. Auf alle Fälle sollten die Textilverbände die Bereitschaft zeigen, auf die Verbraucherwünsche einzugehen und ihnen darzulegen, wie der möglichen Irreführung des Verbrauchers und den verschleierten Angaben über Qualität und Gebrauchseigenschaften von Textilien ein Ende gesetzt werden kann.

Investitionen und Gewinne. — In gewerkschaftlichen Kreisen sind neulich Stimmen laut geworden, welche die ohne Rücksicht auf die Produktivität erhobenen Forderungen auf dem Gebiete der Lohn- und Arbeitszeitpolitik mit dem Hinweis auf die Entwicklung der Gewinne zu rechtfertigen suchen. Dieser Hinweis ist nirgends so deplaziert wie bei der Textilindustrie.

Der wichtigste Impuls für die wachsenden Investitionen ist nicht der Gewinn oder das Streben «nach noch mehr Gewinn», wie gewerkschaftliche Stimmen behaupten, sondern dafür ist in erster Linie die Notwendigkeit, die Leistungsfähigkeit unserer Wirtschaft den erhöhten Anforderungen anzupassen, ausschlaggebend. Diese von der Nachfrageseite her ausgelöste Investitionstätigkeit erhält heute aber zusätzliche Antriebe gerade durch die expansive Lohn- und Arbeitszeitpolitik der Gewerkschaften, denn je teurer die Arbeitsstunde wird, desto ratsamer, ja notwendiger erscheint es betriebswirtschaftlich gesehen, die Arbeitskraft durch Maschinen zu ersetzen, was meistens auch Investitionen baulicher Art nach sich zieht, wobei sich in der Praxis zwischen Erweiterungs- und Rationalisierungsinvestitionen nicht immer scharf trennen läßt. Dazu kommt, daß die Unternehmer durch die Schwierigkeiten, Arbeitskräfte zu bekommen, zu einer Verstärkung der Rationalisierung gezwungen werden.

Daß die Gewerkschaften diese arbeitssparenden Investitionen heute den Unternehmern ankreiden zu müssen glauben, ist um so eigenartiger, als sie ihnen bisher stets vorgeworfen hatten, infolge der Leichtigkeit, mit der ausländische Arbeitskräfte beschafft werden konnten, der Verbesserung der Produktivität zu wenig Beachtung geschenkt zu haben. Diese Kritiker sind keineswegs berufen, den Investitionsboom, der zumindest teilweise auch durch ihre eigene Politik hervorgerufen worden ist, den «andern» zur Last zu legen.

Was nun aber die Gewinne anbelangt, so trifft es sicher zu, daß höhere Lohnkosten primär auf sie drücken, hauptsächlich dort, wo der Wettbewerb Preissteigerungen nicht gestattet. Indessen stellen die Gewinne keine feste oder gar laufend zunehmende Größe dar, die unbesorgt beeinträchtigt werden könnte. Zu beachten ist hier zu allererst einmal, daß zwischen den einzelnen Branchen und Unternehmungen je nach der Konjunktur, der Marktlage, der Leistungsfähigkeit, der Produktivität usw. sehr unterschiedliche Gewinnverhältnisse bestehen. Mögen auch einzelne Unternehmen in der Lage sein, steigende Kosten eine Zeitlang durch Komprimierung ihrer Gewinnspanne aufzufangen, so gibt es daneben doch auch viele andere, denen dies überhaupt nicht oder doch nur teilweise möglich ist und zu denen vor allem die Textilfirmen zu zählen sind. Diese werden durch höhere Arbeitskosten gezwungen, die Preise hinaufzusetzen, sofern sie nicht gleichzeitig entsprechende Produktivitätsfortschritte oder Umsatzsteigerungen erzielen können. Dies aber erfordert in der Regel die Vornahme von Investitionen und ist daher kurzfristig meist nicht realisierbar. Infolgedessen ist es denn auch ein Trugschluß anzunehmen, gewerkschaftliche Forderungen, wie sie heute gestellt werden, ließen sich auf Kosten der Gewinne und damit für die Allgemeinheit gewissermaßen «schmerzlos» verwirklichen; in Tat und Wahrheit resultiert daraus eine zusätzliche Teuerung.